

Ist Altern doch nur ein Desaster?

Drei Wissenschaftler im DAI: Von molekularen Prozessen in der Zelle, dem Kampf gegen Demenz und dem Glück im Alter

Von Birgit Sommer

Die Hälfte der heute Geborenen könnte hundert Jahre alt werden. Ist das schön für sie? Und was kommt da auf uns alle zu? Drei Experten für das Alter holte sich das Deutsch-Amerikanische Institut zu einer Podiumsdiskussion mit dem Wissenschaftsjournalisten Jörg Tröger.

Am einfachsten hatte es Prof. Peter Kramer, Direktor der Abteilung Immunogenetik im Deutschen Krebsforschungszentrum. Sein Fachgebiet: der

Wenn wir verstehen, wie sie funktionieren und sie kontrollieren können, sodass sie nicht zu stark wachsen und dabei artarten können.“

Kognitive Erkrankungen wie Demenz, Alzheimer, Parkinson sind die Domäne von Prof. Konrad Beyreuther, langjähriger Alzheimer-Forscher und Direktor des Netzwerks Altersforschung an der Universität Heidelberg. Von ihm kam durchaus Positives: Es gebe derzeit viel weniger Alzheimer-Fälle, als etwa vor 30 Jahren vorausgesagt wurden. Und man habe die Chance, den Krankheitsprozess hinauszuzögern, durch Bewegung – Tanzen steht da ganz vorne –, geistige Anregung und soziale Kontakte. Risikofaktoren für die Alzheimer-Erkrankung seien etwa Depressionen, Bluthochdruck, Rauchen, Diabetes.

Vom geistigen Abbau im hohen Alter scheint kaum jemand verschont zu bleiben: „87 Prozent der über 90-Jährigen zeigen alle An-

zeichen für einen Prozess, der in Richtung Demenz geht“, sagte Beyreuther. Doch es gibt auch hier – wohl genetisch bedingte – Ausnahmen. Vor allem in Island, aber auch in Skandinavien gebe es Menschen, die „Alzheimer“ nicht kriegten. Sie zeigten Veränderungen an den Eiweißen, aus denen die krank machenden Ablagerungen im Gehirn entstünden. „Besonders auffregend ist: Diese Menschen haben überhaupt keine altersabhängigen Gedächtnisverluste, selbst wenn sie hundert Jahre alt sind.“

Um die alten Menschen mit normaler genetischer Ausstattung kümmert sich die Gerontologie. Der Heidelberger Institutsdirektor Prof. Andreas Kruse berichtete von Studien an 85- bis 100-Jährigen und an über Hundertjährigen. In den letzten elf Jahren ist etwa die Zahl der Menschen über 100 in der Region Heidelberg um 30 Prozent gestiegen. Sie sind alle nicht gesund. Doch auch mit schweren Einschränkungen könnten sie Glück und Zufriedenheit empfinden. Die Lebensfreude und der Lebenswille alter Menschen hingen davon ab, dass sie sich



Die Gesellschaft altert unwiderruflich. Genetiker haben inzwischen zahlreiche Erbmerkmale identifiziert, die relativ fitte 100-Jährige von den Mitmenschen unterscheiden. F.: dpa

in sozialen Netzwerken austauschen und ihren reichen Erfahrungsschatz an nachfolgende Generationen weitergeben könnten, erklärte Kruse.

Die Diagnose Demenz sollte nach Prof. Kruses Ansicht möglichst früh erfolgen, um mit Medikamenten und verschiedenen Aktivitäten eingreifen zu können. In die Demenz gleite man nicht einfach ab: Demente spürten, dass sich in ihnen etwas tief greifend verändere, was Emoti-

onen, Persönlichkeit und Gedächtnisleistungen angehe, sagte Kruse. „Generativität“, der von Freud-Schüler Erik H. Erikson geprägte Begriff, wurde zum Schlusswort im DAI. „Über sich hinausdenken“, war Jörg Trögers Kurzdefinition. „Nachfolgenden Generationen Lebenswissen weiterzugeben und sie in ihrer Lebensführung zu unterstützen“, umschrieb Prof. Andreas Kruse diese Aufgabe der alternden Gesellschaft.

US-Hospital: Ideen betrachten

Öffentliche Führungen

RNZ. 33 Architekten- und Stadtplanungsbüros haben beim städtebaulichen Ideenwettbewerb für das Areal US-Hospital Konzepte für die künftige Nutzung der Rohrbacher Konversionsfläche entwickelt. Die Stadt präsentiert diese Arbeiten bis zum 19. Dezember in einer Ausstellung in der alten Feuerwache, Emil-Maier-Straße 16, die am heutigen Freitag, 12. Dezember, um 16.30 Uhr eröffnet wird. Ein Mitglied des Preisgerichts stellt die ausgewählten Konzepte vor.

Die Konversionsfläche US Hospital soll mit einer Mischung aus überwiegend Wohnen, Gewerbe und Bildungseinrichtungen entwickelt werden. Die Stadt Heidelberg wird fünf Preise für die gelungensten Arbeiten vergeben. Im März 2015 werden diese Entwürfe bei einem Bürgerforum diskutiert. Anschließend soll einer der Preisträger mit der städtebaulichen Rahmenplanung beauftragt werden.

Info: Die Ausstellung in der alten Feuerwache ist vom 13. bis zum 19. Dezember zu folgenden Zeiten geöffnet: Samstag, 11 bis 15 Uhr; Montag bis Donnerstag, 15 bis 19 Uhr, und Freitag 12 bis 20 Uhr. Öffentliche Führungen sind dienstags, mittwochs und donnerstags, jeweils um 18 Uhr.

Ein neuer Geist des Kapitalismus?

RNZ. Mit der Frage, ob es einen „neuen Geist des Kapitalismus“ gibt und welche Zusammenhänge hier zu Selbstregulation und Unternehmensführung in der Weltwirtschaft bestehen, befasst sich eine internationale Konferenz an der Universität Heidelberg. Dazu laden das Max-Weber-Institut für Soziologie und der Exzellenzcluster „Asien und Europa im globalen Kontext“ vom 12. bis 14. Dezember ein.

Schwerpunkt der Konferenz sind aktuelle empirische Untersuchungen zu modernen Kapitalismus-Varianten, die zu den Thesen von Max Weber in Bezug gesetzt werden sollen. Der Geburtstag des Heidelberger Wissenschaftlers jährt sich 2014 zum 150. Mal. Zu den Referenten gehören Forscher aus Brasilien, China, Deutschland, Großbritannien, Indien, Österreich, Südkorea und den USA. Erwartet werden rund 50 Teilnehmer.



Prof. Konrad Beyreuther, Prof. Andreas Kruse und Prof. Peter Kramer (v.l.) sprachen mit Jörg Tröger über den Wert und die Zumutungen des Alters. Foto: Hentschel

Zelltod. Er sah das Alter allerdings nicht so positiv: „Das ist doch ein Desaster.“ Als Wissenschaftler macht er sich keine Illusionen darüber, dass das Altern in früher Jugend beginnt, und analysiert Moleküle, die ihm das jeweilige Alter eines Lebewesens verraten könnten. „Die einzelne Zelle altert durch molekulare Prozesse“, erklärte Kramer. Er hat auch schon ein Molekül gefunden, das er „Aging Factor One“ nennt, einen Regulator, der mit dem Altern zusammenhängt und dem mithilfe von Fruchtfliegen auf der Spur ist.

Im Grunde macht die Wissenschaft riesige Fortschritte in Einzelheiten, was zum Beispiel die Krebsbekämpfung befähigt. „Doch wir wissen noch nicht, wie der Organismus die Balance zwischen Leben und Sterben von Zellen hält und wie ein Jungbrunnen wirklich funktionieren könnte“, meinte Kramer.

Dass Stammzellen therapeutisch genutzt werden können, um etwa bei der Parkinson-Krankheit abgestorbene Gehirnzellen zu ersetzen, hält Kramer irgendwann für möglich: „Übermorgen.“

Tödlicher Unfall am „Götzenberg“

bik. Ein 54-jähriger Audi-Fahrer wurde bei einem Unfall im Bereich der Straße „Am Götzenberg“ tödlich verletzt. Ein Zeuge fand das Fahrzeug am Donnerstag kurz nach 8 Uhr in einem Schrebergarten etwa fünf Meter unterhalb der Straße (Foto: Alex). Der sofort verständigte Notarzt konnte nur noch den Tod des



Fahrers feststellen. Die Leiche wurde zum Institut für Rechtsmedizin der Universitätsklinik gebracht. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde ein technischer Sachverständiger mit der Erstellung eines Gutachtens zur Unfallrekonstruktion beauftragt. Zeugenhinweise: Telefon 0621 / 1744140.

Die Malteser schwingen den Kochlöffel

Der Malteser Hilfsdienst Heidelberg kocht an Weihnachtstagen für Bedürftige

Wie jedes Jahr werden Mitglieder des Malteser Hilfsdienstes Heidelberg wieder den Kochlöffel schwingen und für 120 bis 150 bedürftige Menschen am 24. wie auch am 25. Dezember kochen. Von Anfang an, seit genau 19 Jahren, ist Bernhard Scheitler ehrenamtlich bei der Nikolaus-Aktion dabei: „Nie war ein Essen angebrannt, nichts war versalzen.“ Und das, obwohl die Männer und Frauen keine gelernten Köche sind. Aber es gehört zu den Aufgaben des Malteser Hilfsdienstes, dass die Mitglieder im Fall einer Katastrophe sofort für viele Menschen warme Mahlzeiten zubereiten können. Gelernt ist gelernt, diese Fähigkeit stellen sie an Weihnachten in den Dienst der Nächstenliebe.

Angefangen hat die Aktion mit einer Anfrage des Katholischen Vereins Soziale Dienste (SKM): Man suchte eine Einrichtung, die an Weihnachten 120 Essensportionen kochen würde – niemand war dazu bereit. Anders beim Malteser Hilfsdienst. „Machen wir!“, sagten Bernhard Scheitler und seine Kollegen. So

kommt es, dass seither jedes Jahr ein Malteser-Team am 24. Dezember von 8 bis 11 Uhr in der Küche der Malteser kocht, dann das Essen in der Wärmestube des SKM in die Kaiserstraße anliefern und anschließend bei den Maltesern die Küche sauber macht. Am 25. Dezember ist es etwas weniger Arbeit, denn an diesem Tag gibt es traditionell Gulaschsuppe.

Bitte um Spenden für den Einkauf

Ansonsten wechselt der Speisezettel von Jahr zu Jahr. Es gab schon Wildgulasch, Rippchen, Bratwürste oder Sauerbraten. Die Leute vom SKM dürfen jedes Mal Wünsche äußern. Dieses Mal wird es Schweinebraten mit Rotkraut und Salzkartoffeln geben. Dazu erhält jeder Gast ein Erste-Hilfe-Set mit Pflastern, Mullbinde, Verbandspäckchen und steriler Wundauflage.

In ganz Deutschland beteiligen sich in

106 Orten rund 1150 Malteser ehrenamtlich mit den unterschiedlichsten Ideen an der Malteser Nikolausaktion und helfen damit 14 380 Menschen. Die Heidelberger wurden mit ihrer Initiative vor fünf Jahren sogar ausgezeichnet: „Wir sind Vorbild für andere, auch weil wir das schon so lange machen. Wir möchten Menschen helfen, die keinen Anteil am Wohlstand haben und von der Gesellschaft oft ausgeschlossen sind“, sagen Bernhard Scheitler und sein Kollege Josef Fellhauer.

Nun bitten sie um Spenden für den Einkauf der Zutaten für das Kochen. „Alles kommt den Bedürftigen zugute“, sagt Scheitler. Als einmal etwas Geld übrig blieb, spendeten sie dem SKM eine Kaffeemaschine, mit der man 120 Kaffeeportionen in wenigen Minuten zubereiten kann.

Info: Spenden gehen an den Malteser Hilfsdienst e.V. Heidelberg, IBAN: DE58 6725 0020 0000 0074 04, Stichwort: Nikolaushilfe.

Platz für die Muße im Leben

RNZ. Beim Vortrag des Interdisziplinären Forums Heidelberg am heutigen Freitag, 12. Dezember, 18 Uhr, spricht Prof. Günter Figal im Hörsaal 1 der Neuen Universität zum Thema „Muße, Zeit und Raum“. Laut Duden ist Muße die „freie Zeit und innere Ruhe, um etwas zu tun, was den eigenen Interessen entspricht“. Eine wichtige Zeit? Bestimmt sie darüber, ob unser Leben ein glückliches ist? Räumen wir ihr überhaupt noch einen Platz in unserem Leben ein? Und welche Perspektive zur Muße vertritt die Philosophie?

Nach Betrachtungen aus den Bereichen der Ökonomie und Chronobiologie widmet sich der dritte Vortrag der aktuellen Reihe zur „Zeit“ der Philosophie. Prof. Günter Figal studierte und habilitierte in Heidelberg und ist seit 2001 Professor für Philosophie in Freiburg. Seine systematischen Forschungsschwerpunkte sind im Bereich der Metaphysik, Phänomenologie und Hermeneutik. Inspiration für seine diversen Werke bekam Figal unter anderem vom Gegenwartsphilosophen Martin Heidegger.

ANZEIGE

VOM 5. - 20.12.14

FR. + SA. SHOPPEN

BIS 22 UHR

WINTERDORF BIS 6.1.15

AUF DEM STADTPLATZ

facebook.com/RheinNeckarZentrumViernheim

RHEIN NECKAR

ZENTRUM

110 Shops | Immer frei parken!